



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

III. Predig. Jnhalt. Ein Augenblick von gröster Wichtigkeit. De qua natus est
Jesus. Matth. 1. v. 16. Von der gebohren ist Jesus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

macht ist dann Maria seye frey gewesen von der erblichen Sünd / frey von aller Neigung zur Sünd / frey auch von aller würclichen Sünd.

60 Nicht also wir / wir haben alle die Sünd angeerbet / wir empfinden alle die Neigung zur Sünd / wir sündigen auch würclich. Was ist dann zu thun? Demüthigen müssen wir uns wegen der Allen gemeinen Erbsünd / die wir mit uns auf die Welt bringen / und unser Verächtlichkeit jederzeit vor GOTT mit niederträchtigen Herzen bekennen; der Neigung zur Sünd müssen wir mit stäter Wachtbareit widerstreben / und wie

der Begierlichkeit der Augen / des Fleisches / und Hochmuth des Lebens rit-terlich streiten / damit wir in kein würcliche Sünd verfallen; solten wir doch mit einer uns bemacklet haben / müssen wir nach der Keinigheit des Herzens durch wahre Buß also bald trachten / und gegen der Jungfräulichen Mutter Maria / die von aller Sünd / und Neigung zur Sünd unbesleckt gewesen / mit beständiger Lieb und Andacht erbrinnen / damit wir durch ihren Beystand in der Keinigheit des Leibs / und der See- len bis ans End verharren /

A M E N.



Dritte Predig.

Ein Augenblick von größter Wichtigkeit.

De qua natus est JESUS. Matth. i. v. 16.

Von welcher geböhren ist JESUS.

61 **G**roße Kriegs- Empörung- gen seynd oft entstanden aus geringen Ursachen. Ein entführtes Frauen- Bild / mit Namen Helena / ist gewesen die Brand- Fackel / von welcher Troja und Griechenland seynd gestanden in zehen jährigen Kriegs- Glammen. Die Cretenser und Aetho- lier haben sich wegen ein umgebrachtes Schwein in ganz blutige Waffen eingeflochten / die Victavienser / und Schott- länder seynd vor Zeiten von gewissen Hunden an einander gehöhret worden. Brama / ein König der Neuen- Welt hat ein Kriegs- Heer von drey mahl hundert tausend Menschen ins Feld geführet / nur eines weissen Elephantens sich zu bemächtigen. So große Brunsten seynd oft entstanden aus kleinen Funcken. Doch stehe ich billich an / ob jemahls ein Krieg / will nicht sagen mit größerer / sondern

mit gleicher Hitze seyne angefangen / und fortgesetzt worden / als jener / welcher vor Jahren nur wegen einen Augenblick der Sünd in der Empfängnuß Maria unter Gelehrtesten der Christenheit sich empöret hat. Kein Catholisches / das ist / rechtglaubiges Land / weder König- reich ist zu finden / welches nicht unauf- hörlich neue Waffen vorgestreckt / die Meynung von der allzeit unbesleckten Empfängnuß ihrer Himmels- Königin zu verfechten. Mehr dann dreyßig Hohe- Schulen haben sich mit einem of- fentlichen Gelübb verbunden / dise Meynung mit Mund und Feder zu ver- thätigen. Achtzig tausend Kirchen / alle der unbesleckten Empfängnuß Maria geheiligt / wie Nierembergius bezeuget / in Spanien / und Aragonien allein / als sovil Küst- Häuser / die widrige Meynung zu bestreiten. Mehr dann sechs tausend und fünffzig bewehrteste Lehrer

Lehrer zehlet Petrus de Alba in seinem gelehrten Buch/ Sol veritatis, das ist/ die Sonne der Wahrheit genant/welche mit einhelliger Stimm Mariam in ihrer Empfängnuß von aller Mackel ledig sprechen. Doch hat diser Krieg noch kein End genommen/ und ist der Streit nur um so vil beygelegt worden/ daß Pappst Alexander der VII. die widrige Meynung mit öffentlicher Lehr/ und Predigen schriftlich/ oder mündlich zu verthätigen allen Christglaubigen verboten habe. In übrigen bleibt jedem frey zu glauben/ was er will. Man wird aber villeicht allhier gedencken: so grosser Krieg nur um einen Augenblick/ ist ja der Mühe nicht werth: nur ein Augenblick der Erbsünd/ die niemand/ dann Adam allein/ persöhnlich begangen hat/ kan ja der Ehr/ und Würdigkeit Mariä keinen sonderbaren Nachtheil bringen? So vil bewußt/ haltet in sich das ganze Lebens- Alter diser Himmels- Königin sechs und dreyßig Millionen/ sibenhundert/ zwey und neunzig tausend Minuten/ was ligt daran/ wann schon Maria in einem einzigen Minuten aus so vil tausenden/ und zwar im ersten/ in welchem sie zu leben angefangen/ der Erbsünd schuldig gewesen/ doch/ daß sie also bald in darauf folgenden Minuten von der Erbsünd befreyet worden. Wer also redet/ oder gedencket/ weiß in Wahrheit nicht/ was Schadens auch nur ein Augenblick der Sünd mit sich bringe. Solchemnach will ich erweisen/ wie nachtheilig Mariä auch nur ein Augenblick der Erbsünd in ihrer ersten Empfängnuß gewesen wäre/ und von diesem Augenblick will ich reden im ersten Theil. Im anderten Theil will ich erweisen/ wie nachtheilig auch uns seye/ auch nur ein Augenblick der würclichen Sünd. Und soll die ganze Predig heissen: Momentum momenti maximi, ein Augenblick von gröster Wichtigkeit/ so vil erweise ich.

62 Habe oft gedacht/ warum doch von uns Menschen in so grossen Werth gehalten werde eine ehrliche Geburt/ nach dem wir zu diser nicht das mindeste beytragen/ weder etwas beytragen

R. P. Kollerhaus Festival. Tom. III.

können. Ist man wohl geböhren/ kan es nicht unsern Verdiensten; ist man übel geböhren/ auch nicht unsern Unverdiensten beygemessen werden. Das erste ist bloß allein eine Gunst- Gewogenheit der Natur/ bey welcher das Glück/ nicht aber die Wahl/ Platz findet. Indessen aber wird nichts weniger erduldet/ als da man uns die Geburt vorwirfft/ ehe wird man für arm/ ungeschickt/ ungelehrt/ als für einen unehrlich geböhrenen wollen gelten/ Ursach meines Erachtens stehet in dem/ weil diser Schandfleck nicht widerum kan ausgelöschet werden. Wer arm ist/ kan Reichthumen/ wer ungelehrt/ Gelehrsamkeit/ wer krank/ seine Gesundheit widerum erwerben. Wer unehrlich geböhren worden/ kan weder mit Fleiß/ weder mit Geld/ weder mit Geschicklichkeit seine Geburt mehr ändern. Er kan wohl mit seinen vortreflichen Gaaben bis auf den höchsten Ehren- Staffel sich hinauf schwingen/ doch bleibt ihm allzeit der Schandfleck/ er seye von schlechten Eltern/ oder unehrlich geböhren worden. Darum dann Baldus der Rechtsgelehrte von dergleichen Leuten hat sagen darffen: Similes sunt agro, curato à vulnere, cujus aliqua semper manet cicatrix, daß sie einem Kranken/ dessen Wunden geheylet worden/ gleich seyn/ bey welchem allzeit die Wafen bleiben. Bey andern Kranken/ nach dem sie gesund worden/ wird mit der Zeit kein Zeichen der Krankheit mehr wahrgenommen.

Ein gleiches/ in Wahrheit/ wurde 63 sich mit Maria haben zugetragen/ wann sie auch nur im ersten Augenblick ihrer Empfängnuß der Erbsünd wäre schuldig befunden worden. Es hat zwar die Erbsünd diese Eigenschafft/ daß sie weniger/ als alle andere Sünden uns könne vorgeworffen werden/ dann sie nicht von uns begangen/ sondern nur angeerbet wird/ und gleichwie ein sonderbare Gnad Gottes wäre/ von selbiger befreyet seyn/ also seynd wir/ eigenthümlich zu reden/ mit der That nicht schuldig daran/ daß wir darmit behafftet. Solchemnach könnte man meynen/ Maria wurde wenig geachtet haben/ ob sie von diser Sünd frey gewesen/ oder nicht

nicht. Doch ist die Erbsünd ein solcher Schandfleck / welcher in diser Gnaden-vollen Jungfrau alle andere Scheinbarkeiten hätte verduncklet. Dann habe Maria / gleich andern Menschen-Kindern / in Adam gesündigt / könnte man allzeit ihres unseeligen Vatters sie erinnern / und die Schand der Geburt ihr vorrupffen. Was herrliches könnte von ihr gesagt werden / so von diser Schand nicht gemindert wurde? Nennen könnte mans eine großmächtige Himmels-Königin / aber auch eine Leib-eigne der Höllen. Eine Mutter der Gnad / aber auch eine Tochter des Zorns: eine Fürsprecherin der Sünder / aber die selbst gesündigt. Sie wäre eine Tochter des himmlischen Vatters / aber / die der Fürst der Finsternuß ihrer ersten Geburt nach zehlte unter seine Kinder. Ein Mutter des ewigen Worts / aber / die zuvor gewesen dessen abgesagte Feindin. Eine auserwählte Braut des heiligen Geistes / aber / die zuvor gestanden am höllischen Pranger. Sie wäre Speculum sine macula, ein Spiegel ohne Macula. Sap. am 7. v. 26. aber den der höllische Cerberus mit seinem giftigen Athem anhauchet. Hortus conclusus ein verschlossener Garten. Cantic. am 4. v. 12. Aber zu welchen der Sathan den ersten Eingang gefunden hat. Cedrus exaltata, ein erhöchter Cederbaum. Eccl. am 24. v. 27. aber der einmahl zernaget worden von dem Wurm der Sünd. Cypressus in monte Syon, ein Cypressbaum auf dem Berg Sion, wie wiederum Ecclesiasticus redet / aber der einmal verlohren hätte seine Gnaden-Grüne. Mit wenigen / nichts herrliches / nichts scheinbares könnte von Maria gesagt werden / welches die Schand der Erbsünd nicht verduncklet; und nur ein Augenblick diser Sünd solte Maria nicht nachtheilig gewesen seyn? Willeicht / weil nur ein Augenblick? Nicht alles ligt allzeit an länge der Zeit / wann es um eine Schand zu thun ist / stehet einmahl ein Frauen-Bild am Pranger / wird nicht gefragt / wie lang es gestanden seye / Schand gung ist / daß es an einem solchen Orth gesehen worden. Auf gleiche Weiß auch Schand über Schand wäre Maria / wann sie auch nicht länger /

als ein Augenblick gefunden worden im Stand der Erbsünd. Welches noch mehr aus dem erhellet / was Thomas der Englische Lehrer 1. 2. q. 82. a. 2. ad secundum. Von der Erbsünd gelehret hat. In peccato primi parentis, quod per originem traducitur, fuerunt plures deformitates, scilicet superbia, inobedientia, gula, & alia hujusmodi, in der Sünd des ersten Vatters / welche durch Abstammung wird fortgepflanzt / werden mehr Schandflecken gefunden / als nehmlich der Hoffart / des Ungehorsams / der Trassucht / und dergleichen. Seye demnach Maria auch nur ein Augenblick lang mit der Erbsünd befleckt gewesen / kan mit Wahrheit von ihr gesagt werden / sie habe einmahl getragen ein Schandmahl des Ungehorsams / der Hoffart / der Trassucht / und wie Joannes in seiner heimlichen Offenbarung am 16. v. 2. redet: Characterem Bestia, den Buchstaben oder Kennzeichen des höllischen Anthiers / welches alles ja der Würdigkeit einer Göttlichen Mutter höchst nachtheilig ist.

Nicht allein aber wäre auch nur ein Augenblick der Erbsünd an der Ehr diser Göttlichen Mutter höchst nachtheilig gewesen / sondern auch an der Gnad; bewußt ist / über alle Menschen und Engel seye dise wertheste Jungfrau mit Gnaden von Gott bereichert worden / dem Gruß Gabriels gemäß bey Lucas am ersten. v. 28. Ave Gratia plena, sey gegrüßet / voll der Gnaden. Wie könnte aber Maria nur den mindesten Engel an Gnaden übertreffen / wann sie empfangen worden im Stand der Ungnad? Alle Engel / niemand ausgenommen / seynd im Stand der Göttlichen Gnaden erschaffen worden / die Seel Maria / wie man haben will / im Stand der Ungnad / folgar hat der mindeste Engel eine grössere Gnad / als Maria / eine Königin aller Engeln. Sagt man / Gott habe den Abgang der Gnad im ersten Augenblick der Empfängnuß Maria mit mehr andern Gnaden in darauf folgenden Augenblick ersetzt / daß sie alle Engel und Menschen an Gnaden weit übertroffen / seye disem also / hatte doch wenigst Maria im ersten Augenblick

blick ihrer Empfängniß einen Abgang gelitten / und wäre von dem mindesten Engel an Gnaden überwunden worden. Ja sagen darff ich / lieber hätte Maria all andere folgende Gnaden fahren lassen / als den ersten Augenblick der Ungnad angenommen. Welches zu erweisen / wolle man sich erinnern / wie vil wie Wunder-grosse Gnaden die Göttliche Mutter-schafft diser Jungfrauen zugebracht. Ehe wird man zehlen alle Tropffen der Meers / dann alle Gnaden diser Mutter-schafft. Pavet coelum, stupet terra, creatura omnis, etiam caelestis miratur: sagt Hieronymus: Der Himmel zittert / die Erd erstauet / alle Creaturen / so gar Himmlische / verwundern sich; noch ein mehrers sagt der Englische Thomas. p. 1. q. 25. a. 6. ad 4. Beatissima Virgo ex hoc, quod est Mater Dei, habet quandam dignitatem infinitam ex bono infinito, quod est Deus, die allerseeligste Jungfrau hat einiger massen in dem / daß sie eine Mutter Gottes ist / eine unendliche Würdigkeit von Gott dem unendlichen Guth. Ich setze aber / Gott habe Maria die Wahl gelassen / entweder zu erwählen die höchste Mutter-schafft Christi mit dem ersten Augenblick der Erbsünd in ihrer Empfängniß / oder aber die allzeit unbesleckte Empfängniß ohne der Mutter-schafft. Kein Zweifel ist / Maria, Virgo prudentissima, die allerweisseste Jungfrau hätte lieber fahren lassen alle Hochheiten / und Gnaden der Göttlichen Mutter-schafft ohne der allzeit unbesleckten Empfängniß / als mit einem Augenblick der Erbsünd so Gnaden-volle Würdigkeit angenommen: Dann ohne der Göttlichen Mutter-schafft mit einer unbesleckten Empfängniß wäre Maria doch allzeit von Gott geliebt worden / im Augenblick der Erbsünd wäre sie von Gott gehasset worden. Ohne der Mutter-schafft wäre Maria dennoch allzeit gewesen eine Wohnung des heiligen Geistes / im Augenblick der Erbsünd wäre sie worden zur Wohnung des Teufels. Ohne der Mutter-schafft hätte Maria das Recht behalten zum Himmlischen Erbtheil / im Augenblick der Erbsünd hätte sie das Recht zum Himmel verlohren. Aus welchen allen dann

abzunehmen / wie nachtheilig Maria gewesen wäre auch nur ein Augenblick der Erbsünd in ihrer Empfängniß.

Nicht weniger aber auch ist uns nachtheilig jeder Augenblick der würcklichen Sünd. Lender! nur gar zu vil leben der Meynung: nur einmahl sündigen / habe nicht vil Bedenkens / und möge man den Lauff der verdorbenen Natur auf einmahl angefangenen Weeg der Bosheit nach Belieben allzeit stillen. Nur einmahl will ich verkosten den verbottenen Wollust / gedencen vil / und hernach nicht mehr / was wird einmahl vil auf sich haben. Möchte wissen / wann dergleichen Leut Berg ablauffen / ob sie nach Belieben den Fuß steiffen können / wie Berg auf? Ursach diser Gleichniß ligt in dem / weilen Berg auf die Schwäre des Leibs zurück haltet / Berg ab immer fort treibet. Auf gleiche Weiß / sagt Gregorius der grosse Kirchen-Papst Homil. 30. in Evang. peccatum quodvis nativo pondere ad aliud inclinat, eine jegliche Sünd neiget durch angebohrne Schwäre zur andern. Vil steigen hats vonnöthen / will man aufwerths / das ist / zur Tugend fortkommen / alles haltet allda zurück: gehet man einmahl abwerths zur Sünd / treibt fort die Natur / es treibt die verkostete Freud des genossenen Wollusts / es treibt die Gelegenheit / es treibt die zum Bösen anbohrne Neigung / es treibt der höllische Feind mit seinen Versuchungen / alles treibt weiter fort / und wird der Mensch den einmahl angefangenen Sünden-Lauff nicht so leicht mehr stillen. Welches gründlich zu erkennen / ist zu wissen / zwey Stuck halten uns forderist ab von der Sünd: die Forcht / und die Schamhaftigkeit / und hat die Natur selbst / wie Tertullianus in Apolog. c. 1. redet / wider den Auslauff der Bosheit / Forcht und Schamhaftigkeit / wie einen zweysfachen Dam / aufgeworffen: Omne malum; sagt diser Lehrer: aut timore, aut pudore naturae perdidit: Wird diser Dam einmahl durchbrochen / wird die Bosheit mit völligen Laster-Flutten sich bald ausgießen. Gewiß aber ist / nach einmahl angefangener Sünd werden Forcht und Scham-

Schamhaftigkeit / wo nicht völlig verlohren / wenigst vil gemindert. Von der Forcht zu reden / nehme ich eines jeden Gewissen zum Zeugen / da er zum erstenmahl gesündigtet / hat er sich nicht von Herzen gefürchtet; nachdem er aber die Sünd begangen / und erfahren hat / GOTT Straffe nicht alsobald / hat diese Forcht abgenommen. Ingleichen auch nimmet ab die Schamhaftigkeit / mancher Mensch zeigt im Angesicht die Schamhaftigkeit / wie die Rosen ihren Purpur / hat er einmahl aber angefangen zu sündigen / wird er sich nicht schämen mehr zu begeben / was ich mich schämen muß zu reden / und wird bald werden / was Gregorius von Nazianz verlassen hat: extincto subeunt mala cuncta pudore, alles Ubel entstehet / wo Schamhaftigkeit verlohren worden.

66 Ferner / wie Gregorius der grosse Kirchen-Papst ausführlich beweiset / entziehet GOTT dem Sünder zur Straff der vorigen Sünd seine sonderbare Gnaden: Er gibt ihm nicht mehr so klare Erleuchtungen / so starcke Antriebe / so heylsame Bewegungen des Herzens / wie zu vor. Er lasset ihm nicht mehr zukommen so vil Gelegenheiten zum Guten / und entfernt nicht mehr so sorgfältig die Gelegenheit zum Bösen. Die gute Gewonheiten nehmen ab / die bösen zu: Der Geist wird schwächer / das Fleisch stärker / der Verstand mehr und mehr verfinstert / das Herz unempfindlicher / der Willen zum Bösen mehr und mehr geneiget. Alles dieses zur Straff der vorigen Sünd / wiewohl sie schon gebeichtet worden / aus welchen dann erfolget / daß ein Mensch / der einmahl angefangen hat zu sündigen / leicht in mehr andere Sünden falle / darum dann Chrysostomus. Homil. 4. in Epist. ad Ephes. weißlich gewarnt hat: Nostris tantum initiis diabolus opus habet, nur unsers Anfangs hat der Teuffel vonnöthen / ist so vil gesagt: Diser abgesagte Seelen-Feind bemühet sich nur / damit wir einmahl anfangen zu sündigen / haben wir angefangen / seyret er / dann von einmahl angefangener Sünd wird man getrieben zur andern. Hat man niemahls in acht genommen / wie es zu

gehet / wann eine grosse Menge Volcks in ein verschlossenes Haus will? einem macht man auf die Thür / zehen dringen hinein / und ist nicht wohl möglich mehr die Thür zuschliessen? auf gleichen Schlag / macht man nur einer Sünd auf die Herzens-Thür / werden zehen / zwanzig / ja hundert andere sich hinein dringen. Nonne si male egeris, peccatum in foribus aderit, sagt GOTT zu Cain dem ersten Bruder-Mörder / und zu allen Sündern insgemein. Gen. 4. v. 7. Hast Sünd gethan / wirst die andere Sünd schon vor der Thür / und auf der Schnallen haben. Da wird wahr / was die Glossa über das 31. Capitel Jobs hat angemercket: Visum sequitur cogitatio, cogitationem delectatio, delectationem consensus, consensus opus, opus consuetudo, consuetudinem necessitas, necessitatem desperatio, desperationem damnatio, auf ein fürwitziges Anschauen folgen böse Gedanken / auf Gedanken die Belustigung / auf Belustigung Verwilligung / auf Verwilligung das Werck / aufs Werck die Gewonheit / auf Gewonheit die Nothwendigkeit / auf Nothwendigkeit die Verzweiflung / auf Verzweiflung die Verdammniß.

Solchemnach ist vomnöthen / daß man jeden Augenblick der Sünd mit allem Fleiß verhüte. Denckwürdig seynd widerum von diser Sach die goldene Wort Chrysostomi. Homil. 22. ad populum: si purum habes vestimentum, caves, ne quo modo sordideris, so lang ein Kleid noch sauber ist / hütet man sich / damit auf keinerley Weiß besudlet werde. Si primam, secundam, & tertiam contempseris maculam, jam non grave videbitur, si totum lutum fiat, hat es schon die erste / anderte / oder dritte Mackel / achtet mans nicht mehr / wanns schon im Roth wird herumgezogen / eben also: Unschuld ist das schönste Seelen-Kleid / ist sie noch ohne Mackel der Sünd / wird mans fleißiger in acht nehmen / hats schon da und dort ein Sünden-Mackel / wirds ohne Bedencken im Sünden-Roth herum gewelzet. Hüten sich dann alle auch nur vor ein Augenblick der Sünd; damit man im Stand

Stand der Bosheit Profession mache / hats keiner Probier-Jahren vomnöthen / wer anfangt / ist schon vollkommen. Seelig und tausendmahl selig / der niemahls angefangen! Damit man aber niemahls anfangt / ist vomnöthen / daß wir uns gleich Anfangs der Versuchung mit allem Ernst widersetzen. Niemahls wurde David den ungeheuren Goliath zu Boden gelegt / wann er mit seiner Schlun- gen nicht hätte zum Kopff gezihlet; niemahls auch wird ein Christ die Versuchung überwinden / er greiffe sie dann

beym Kopff / das ist / er widersehe sich gleich Anfangs. Ferner wird zu diesem End vil verhilfflich seyn die Verehrung der allzeit unbefleckten Empfängniß Mariä / damit man durch Dero Hülff und Beystand / gleichwie sie auch im ersten Augenblick von aller Mackel der Sünd befreyet worden / die erste würckliche Sünd vermenyde / und die in Sacrament des heiligen Tauffs empfangene Unschuld mit sich ins Grab trage / Amen.

Am Fest Tag des Heil. Apostels Thomæ.

Erste Predig.

Fall zur Auferstehung.

Affer manum tuam, & mitte in latus meum,
& noli esse incredulus, sed fidelis. Joan. 20.
V. 27.

Reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seyten,
und seye nicht ungläubig, sondern gläubig.

68 **A**llen ist keine Kunst: Lucif- fer ist gefallen im Himmel / Adam im Paradyß / Judas in der Schul Christi / Thomas mitten unter den Aposteln. Qui se exultimat stare, videat, ne cadat: mahnet Paulus. i. zum Cor. 10. v. 12. Wer stehet / schaue zu / damit er nicht falle / dann fallen ist keine Kunst / künstlich ist / fallen / und vom Fall weit stärker / als zuvor / widerum aufstehen. Fable hier niemand mit jenen alten Poëten von Antæo, einem Sohn der Erd / welcher im ringen mit Hercule / wie offt er zu Boden geworffen worden / und die Erd berühret / so offt von der Erd als seiner Mutter neue Kräfte soll erholet haben. Eine Wahrheit ist / vil seynd

in Sünden gefallen / und haben gleichsam durch begangene Bosheit mit Gott gerungen / seynd aber vom Fall weit stärker / als zuvor / zu aller Tugend und Heiligkeit widerum aufgestanden: Just wie ein Ballon mit der Überschrift: Cum cadis, exurgit, wann er fallet / steigt er in die Höhe. Nabuchodonosor ist gefallen in Hoffart / aber ganz demüthig widerum aufgestanden. Dan. am 4. Petrus ist gefallen in drey-mahlige Verläugnung seines Lehrmeisters / aber wiederum aufgestanden ganz eyfrig in der Lieb Christi. Saulus / noch nicht Paulus / ist gefallen in Zorn und Wüten wider anfangende Christenheit / und ist aufgestanden ganz mild und sanftmüthig. Was brauchts vil! Thomas der heuf